

Hodler – Anker – Giacometti – Vallotton: Meisterwerke aus der Sammlung Blocher

Das **Museum Oskar Reinhart in Winterthur** bietet bis 31. Januar 2016 Gelegenheit, zahlreiche Meisterwerke aus der Sammlung von alt Bundesrat Christoph Blocher zu besichtigen.

► LUCIA ANGELA CAVEGN

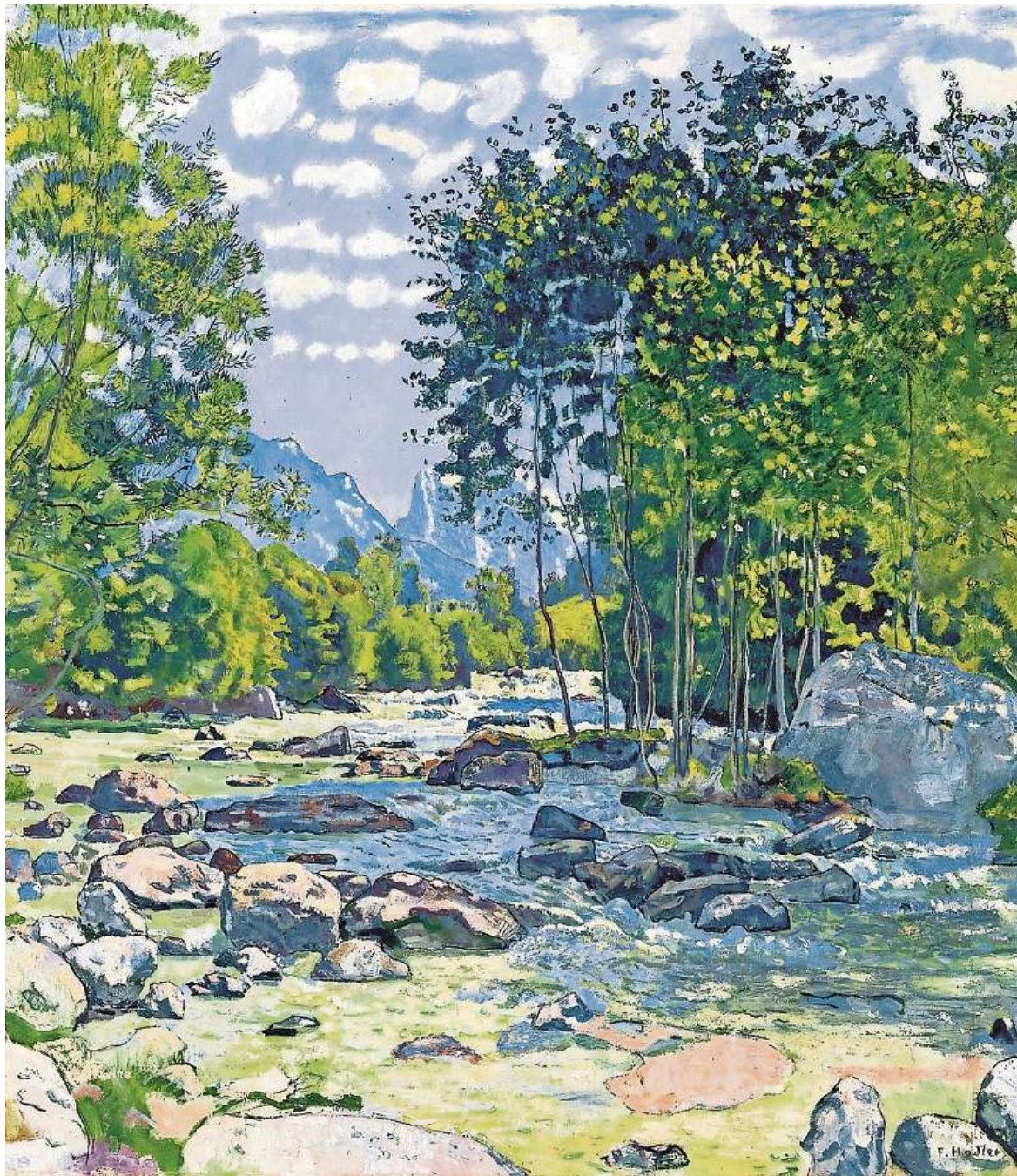
Im Mittelpunkt der über 80 Exponate umfassenden Sonderschau stehen die betörend schönen Landschaftsbilder, die Ferdinand Hodler im Berner Oberland und am Genfersee gemalt hat. Insbesondere jene Kompositionen, die nach 1900 entstanden sind, wirken noch heute ungemein modern und verbinden sich – nebeneinander hängend – zu einer hellen, faszinierenden Symphonie von Blau- und Grüntönen. Hodlers von Details bereinigten Landschaften haftet ein überzeitlicher Charakter an. In Bildern wie «Eiger, Mönch und Jungfrau über dem Nebelmeer» (1908), «Der Grammont» (1905) oder «Der Genfersee von Chexbres aus» (um 1904) – mit starker Krümmung dargestellt – eröffnet sich ein weiter sphärischer Raum und das Weltliche scheint weit entrückt.

Monumentalität

Museumsdirektor Marc Fehlmann, der in wenigen Wochen nach Berlin ans Deutsche Historische Museum wechseln wird, hat die Ausstellung stringent konzipiert und wartet mit einer überraschenden Setzung auf, in der die kleinformigen, jedoch panoramaartig angelegten Untersee-Landschaften von Adolf Dietrich in unmittelbarer Nähe zu Hodlers Monumentallandschaften platziert sind und so ihre inhaltliche Verwandtschaft darlegen. Am augenfälligsten offenbart sich dies bei Dietrichs Gemälde «Blick vom Hohen Kasten auf das Rheintal» (1925), welches die parzellierte Landschaft aus der Vogelperspektive als quasi abstraktes Bild wiedergibt.

Erzählreichtum

Auf der gegenüberliegenden Seite des ausgebauten Dachgeschosses, wo die Sonderschau präsentiert wird, befindet sich als zweiter Schwerpunkt die noch dem 19. Jahrhundert verpflichtete, altmeisterlich ausgeführte Malerei Albert Ankers. Dessen einfühlsame Kinderporträts haben sich über Generationen hinweg ins kollektive Bildgedächtnis eingeschrieben, in-



Ferdinand Hodler (1853–1918): «Die Schwarze Lutschine», 1905. Öl auf Leinwand, 101 × 90 cm. (FOTOS PHILIPP HITZ)

dem sie früher als Kalenderbilder die guten Schweizer Stuben zierten. Anker schuf mit seinem Œuvre ein Sittengemälde seiner Zeit – die Epoche des neu gegründeten schweizerischen Bundesstaats. Mehrfigurige, erzählerisch angelegte Schöpfungen wie «Der Schulspaziergang» (1872), «Die Turnstunde von Ins» (1879) und «Der Quacksalber II» (1881) erfreuen die Schaulust des Publikums und entbehren nicht humoristischer Pointen. Vor dem Hintergrund aktueller Flüchtlingsströme erhält Ankers Bild «Französische Protestanten auf der Flucht» (1886) einen unerwarteten Zeitbe-

zug. Anker thematisierte mit diesem Bild die Aufnahme von hugenottischen Glaubensflüchtlingen durch protestantische Kantone im späten 17. Jahrhundert sowie die um 1885 diskutierte Einbürgerung derer Nachfahren.

Farbenpracht

Ein Stockwerk tiefer endet die Ausstellung mit einer erlesenen Werkgruppe von Giovanni Giacometti. Dessen farbprächtiges, an den Fauves und an Hodler geschultes Bergbild «Mattino d'inverno» (1914) stellt den Piz Duan in leuchtender Erhabenheit dar. Noch intensiver in

den Farben ist Félix Vallottons Spätwerk «Une rue à Cagne» (1922), wo der Sonnenfleck an der verschatteten Hausmauer als Zeichen der Vergänglichkeit zu deuten ist.

Die Ausstellung wartet des Weiteren mit repräsentativen Einzelwerken u.a. von Giovanni Segantini, Max Buri, Alexandre Calame, Robert Zünd, Édouard Castres und Benjamin Vautier auf.

Mit 80 Exponaten wird in Winterthur ungefähr ein Fünftel der Sammlung von Christoph Blocher zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt. Der Sammler hat nämlich in den vergangenen dreissig Jahren rund 400 Werke Schweizer Kunst zusammengetragen. Zur Ausstellung ist ein reich bebildertes, 240-seitiger Katalog erschienen, der die einzelnen Exponate ausführlich erläutert.

Informationen zur Ausstellung

Öffnungszeiten: **Di–So jeweils von 10 bis 17 Uhr.** Während der Ausstellung «Hodler Anker Giacometti» verlängerte Öffnungszeit am Donnerstag: 10 bis 20 Uhr. Die Ausstellung dauert **bis 31. Januar 2016.** Öffentliche Führungen finden mit wenigen Ausnahmen sonntags um 11 Uhr und donnerstags um 12.30 Uhr statt. Anmeldung für öffentliche Führungen sowie Buchung von privaten Führungen unter Telefon 052 267 51 72 oder museum.oskar-reinhart@win.ch. **Katalog: «Hodler – Anker – Giacometti. Meisterwerke der Sammlung Christoph Blocher.»** Hrsg. von Marc Fehlmann im Auftrag der Stiftung Oskar Reinhart. Hirmer Verlag, München 2015. ISBN: 978-3-7774-2469-9. www.museumoskarreinhart.ch (BT)



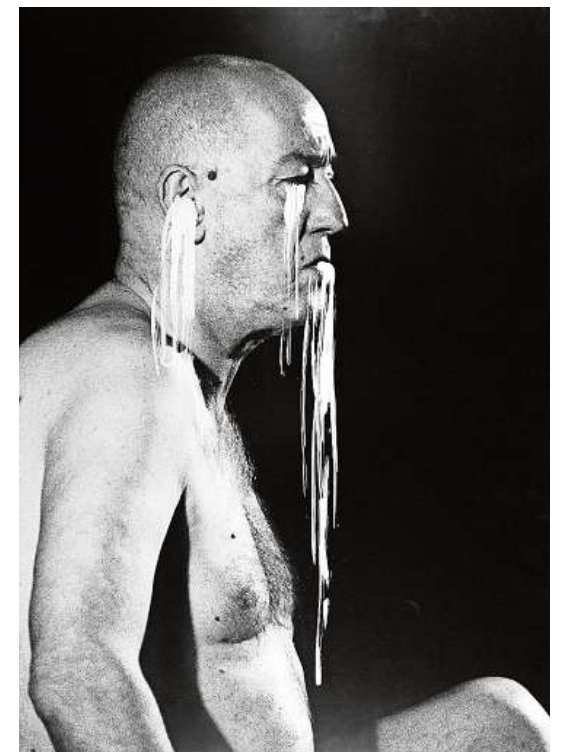
Ferdinand Hodler: «Der Grammont in der Morgensonne», 1917. Öl auf Leinwand, 64 × 90,5 cm.

Ein Hymnus an das Leben

Im Rahmen des Festivals «Welt in Chur» zeigt das **Theater Chur** die Jazzperformance «An Old Monk» als deutsche Erstaufführung.

JAZZPERFORMANCE Der legendäre belgische Schauspieler Josse De Pauw und das Kris Defoort Trio kreieren auf den Spuren der Jazzlegende Thelonious Monk eine surreale Ode an das Leben aus der Perspektive des Alterns. Die daraus entstandene Jazzperformance begeistert seitdem den niederländisch-französischen Sprachraum. Das Theater Chur zeigt «An Old Monk» morgen Mittwoch, 18. November, um 20 Uhr im Rahmen des Festivals «Welt in Chur» als deutsche Erstaufführung.

«An Old Monk» ist ein Hymnus an das Leben und zugleich an die Jazzlegende Thelonious Monk – Pionier des American Jazz, Gründer des Bebop und legendär für seinen Improvisationsstil. De Pauw und Defoort nehmen Monks Spiel und Eigensinn auf. Monk verliess regelmässig sein Klavier und verfiel in eine Art Tanz-Trance, die auf sehr eigene physische Weise zeigte, wie er seine Musik schöpfte. De Pauw entwickelt daraus laut Mitteilung den doppelbödig-feinsinnigen Rückblick eines alternenden Mannes auf sein Leben. Er erzählt den Prozess des Sich-Erinnerns: Glückliche, jung, nach und nach verbogen durch das Gewicht des Alters, träumt er, ein Mönch zu werden, der sich in die Ferne zurückzieht. Doch immer wieder führt den alten Mann die Lust am Tanz zurück ins Leben: mit Beulen und Blessuren gegen Stürme und Gezeiten antanzend, das vergehende Leben feiernd wie die Lust, die kommt und geht und immer da ist. Musikalisch



Rückblick eines alternenden Mannes auf sein Leben: «An Old Monk». (FOTO BACHE JESPERIS)

durchdringt das virtuose Trio – Kris Defoort (Klavier), Nicolas Thys (E-Bass), Lander Gyselinck (Schlagzeug) – die Erzählung mit legendären Themen von Thelonious Monk wie «Round Midnight» und transformiert sie in einen mehrstimmigen Monolog des alten Mönchs: «Ein fulminanter Josse De Pauw zwischen Hoffnung und Wahnsinn», schrieb die flämische Zeitung «De Morgen».

Aus der Perspektive des Alterns

«Altern ist unvermeidlich, das muss man akzeptieren. Aber in gewisser Weise kann man Widerstand leisten, denn das ist es, was schlussendlich Spass macht», sagt Josse de Pauw. Er wollte eine Produktion über das Älterwerden machen, er wollte aufzeigen was passiert, wenn der Körper nicht mehr ganz so fit, der Wunsch des Tanzes aber immer noch gleich stark ist. (BT)

Online-Ticketing: www.theaterchur.ch

KULTURNOTIZEN

«Spectre» ist Kino-Liebling 007 schlägt den Schellen-Ursli – jedenfalls in den Kinosälen, und zwar in der Deutschschweiz, der Romandie wie auch im Tessin. «Spectre» lockte am Wochenende knapp 150 000 Menschen vor 243 Leinwände in der ganzen Schweiz. Der «Schellen-Ursli» hielt sich in der Deutschschweiz tapfer auf Platz zwei.

Buch Wien mit Publikumserfolg Die am Sonntag zu Ende gegangene viertägige Messe Buch Wien verzeichnete insgesamt 40 000 Besucher. Damit konnten knapp 2000 Besucher mehr als im Vorjahr angelockt werden.